

Interreligiös in Rom - Berichte aus der ewigen Stadt

Aus heiterem Himmel überkommt sie mich manchmal, die Sehnsucht nach Istanbul... sogar in so einer faszinierenden Stadt wie Rom bleiben diese Momente nicht aus. Doch zum Glück ist Istanbul nicht weit: Nur bis zum Tiber muss ich gehen, um mich ganz wie am Bosphorus zu fühlen - denn hier befindet sich das "Istituto Tevere", eine türkische Einrichtung, die sich um den interreligiösen Dialog in Rom bemüht.



Regelmäßig bin ich hier zu interessanten Veranstaltungen und Treffen eingeladen, und jedes Mal könnte ich beinahe vergessen, dass ich nicht in Rom bin: Der Veranstaltungsraum, in dem etwa 20 Personen Platz finden, ist mit Kelims, Kupfergeschirr und einigen wunderschönen Tepsis ausgestattet, an den Wänden hängen Kalligraphien und Bilder von tanzenden Derwischen, und die Buffets im Anschluss an die Vorträge lassen meistens keines meiner türkischen Lieblingsgerichte aus - bis hin zu dem obligatorischen Gläschen Çay, das einem mit Sicherheit im Laufe des Abends angeboten wird...

Das Institut beschränkt seine Arbeit keineswegs auf die Pflege türkisch-italienischer Freundschaften, sondern richtet sein Angebot an alle Interessierte. Was für internationale Formen das annehmen kann, erlebte ich bei einem festlichen Abendessen Ende November. Dort habe ich beim Blick in die Runde an meinem Tisch festgestellt, dass



meine Sitznachbarn aus sieben verschiedenen Ländern kommen: aus Italien, der Türkei, Ägypten, Bosnien, Kroatien, England und Frankreich. Der Abend, der unter dem Motto "amicizia" (Freundschaft) stand, war außerdem eine wunderbare Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen: Meine beiden türkischen Freundinnen Bahar und Zeynep, die mit mir an der Gregoriana studieren und ehrenamtlich für das Institut arbeiten, haben mich dem türkischen Botschafter am Heiligen Stuhl vorgestellt - und schon bin ich in den nächsten Wochen zu einem Tee bei ihm eingeladen, um ihm mehr von unserem Projekt in Istanbul zu erzählen.

Den beiden habe ich auch die Einladung zur Feier des "Aschura"-Festes zu verdanken, für dessen Vorbereitung sie verantwortlich waren: Am 10. Tag des Monats Muharram feiern Muslime in der Türkei traditionellerweise das "Fest Nochs" und denken dabei dankbar an das Ende der Sintflut. Da dieser Festtag heuer auf den 6. Dezember fiel, erlebte ich einen Nikolaus-Abend der anderen Art: Zum ersten Mal in meinem Leben bekam ich - ausgerechnet in Rom! - die Gelegenheit, von der berühmten orientalischen Süßspeise Aşure zu kosten, die aus Anlass dieses Festes zubereitet wird und von der ich schon so viele Male gehört habe.

In ihrem einleitenden Referat zur Erklärung des Festes gaben die beiden jungen Frauen eine faszinierende Deutung der Süßspeise. Bekanntermaßen besteht Aşure aus sehr vielen verschiedenen Zutaten, wie Bohnen, Kichererbsen, viel Zucker, Rosinen, Pinienkernen, Mandelblättern, Granatapfelkernen und anderen mehr... Alle diese Zutaten ergeben erst gemeinsam einen ganz besonderen Geschmack - ohne aber ihren je spezifischen Eigengeschmack dabei aufzugeben. Dies kann man als Bild für das Zusammenleben von unterschiedlichen Menschen deuten - für ein interreligiöses Zusammenleben in Frieden also. Dazu passt auch der Brauch, die Speise an alle Verwandten, Nachbarn und Freunde zu verteilen; und auch an Bedürftige - was man wiederum als Brücke hin zum Fest des Heiligen Nikolaus sehen kann, auch wenn die beiden Festtage nur in diesem Jahr 2011 auf den gleichen Tag gefallen sind.

Katharina Zimmerbauer (Foto Festessen: S. Merve Duman)